

# Geschichte muss nicht auf Treu und Glauben angenommen werden

MIT DER PROVENIENZFORSCHUNG BIETET DAS  
AUKTIONSWESEN KÄUFERN UND VERKÄUFERN  
SICHERHEIT AUF MEHREREN EBENEN

von Prof. Henrik R. Hanstein  
Präsident des Europäischen Versteigererverbandes (EFA)

## ZUM ERSTEN

Unsere Kunden dürfen von uns erwarten, dass wir ihre Kunstwerke sorgfältig prüfen und kunsthistorisch einordnen bzw. würdigen. Kunsthistorikerinnen und -historiker leisten in allen Sparten und an allen Standorten unseres Hauses sorgfältige und kaum genug zu würdigende Arbeit, die allerdings oft im Hintergrund bleibt. Dabei hilft uns seit über zehn Jahren das CICS, das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft unter Leitung von Prof. Gunnar Heydenreich an der Technischen Hochschule in Köln, welches international bekannt ist für technologische Untersuchungen. Mustergültig sind die Forschungen zu Lucas Cranach. Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Institut schafften wir eine Röntgenanlage zur Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) an, mit der man erstmals Bilder zerstörungsfrei untersuchen kann, und finanzieren die Stelle einer Geophysikerin. Das alles zum Nutzen unserer Kunden und etlicher Museen. Damit dürften wir Pioniere gewesen sein. Der Nutzen ist groß.

## ZUM ZWEITEN

Die Provenienzforschung galt in früheren Zeiten eher zur Bestimmung und Einordnung eines Kunstwerkes. Ausstellungskataloge und Bücher wurden durchgesehen, um Bilder im Idealfall bis zum Künstler zurückzuverfolgen oder durch wichtige Museumsausstellungen und renommierte Privatsammlungen nachweisen zu können. Als wir 1971 die letzte reichsstädtische Sammlung aus Köln, die Sammlung des Kaufmanns Lyversberg, versteigerten, konnten wir Beschreibungen von Johann Wolfgang von Goethe (übrigens ein Kunde unseres Hauses) und Johanna Schopenhauer finden. So kam die Provenienz einer Echtheitsgarantie gleich. Als wir kürzlich die



Max Liebermann. Die Enkelin im Korbsessel  
nach rechts, 1920

Öl auf Leinwand, 52 x 40,5cm

Prov.: Sammlung Max und Martha Liebermann

Dieses Bild wurde vor 20 Jahren in Berlin auf einer Auktion gutgläubig erworben, erwies sich später aber als Restitutionsfall. Lempertz konnte mit den Nachfahren Liebermanns eine gütliche Einigung herbeiführen. Alle Abbildungen zu diesem Text zeigen Restitutionsfälle, die unser Haus erfolgreich gelöst hat.



Dr. Mariana M. de Hanstein, Expertin für Alte Kunst, in der Alten Nationalgalerie auf der Museumsinsel mit der Chefrestauratorin Kristina Mösl und dem Direktor Dr. Ralph Gleis bei Übergabe des Menzel



Wilhelm Leibl. Rothaariger Junge  
 Öl auf Leinwand. 41 x 33cm  
 Prov.: Sammlung Kunsthandlung Alfred Cassirer

Netsuke-Sammlung des Verlegers Albert Brockhaus versteigerten, schossen die Preise rasant nach oben. Alles war durch den Brockhaus Netsuke Band früh dokumentiert.

Leider wurde Lempertz vor genau 80 Jahren durch einen Bombenangriff vollständig zerstört, inklusive unseres seit 1798 geführten Archives. 1952 weihte Bundespräsident Theodor Heuss das neue Haus am Neumarkt ein. Das seitdem entstandene Archiv könnte bereits eine ganze Scheune füllen. Die Universität Heidelberg digitalisiert unsere Kataloge.

Heute ist die Provenienzforschung Teil unserer Sorgfaltspflichten und durch die Digitalisierung weltweit wichtiger geworden. Um 1980 entstand das Art Loss Register in London mit Unterstützung der Versicherungswirtschaft und des Kunsthandels. Das Register untersucht alle zu versteigernden Kunstwerke auf Verlust und Diebstahl. Manche Kollegen zögerten anfangs und der Generaldirektor der Berliner Museen hielt es damals schlicht nicht für notwendig. Das Londoner Art Loss Register prüft sorgfältig vor der Eintragung und aktiv später alle Auktionskataloge der angeschlossenen Häuser sowie der großen Kunstmessen. Die deutsche Lost Art-Datenbank prüft nur nach Plausibilität und hat wegen eines Pechstein-Bildes von 1909 Kritik hervorgerufen. Das Bild war keine Raubkunst, war aber nach dem Kriege entschädigt worden.

Vor 25 Jahren wurden die Washingtoner Prinzipien von 44 Ländern ausgearbeitet und gelten den Museen als Orientierung für Restitutionsfälle. Sie sind eine Empfehlung und kein Gesetz, sollen faire und gerechte Lösungen finden. Das ist wahrlich geboten. Für Privatsammler sind die Washingtoner Prinzipien nicht verpflichtend und nicht justizierbar. Wir konnten in den letzten Jahren aber zahlreiche Restitutionsfälle fair und gerecht lösen und dann erfolgreich versteigern.

Fast alle privaten Sammler haben die Werke gutgläubig erworben oder geerbt und sind schockiert, wenn wir sie aufgrund unserer Recherchen mit einem eventuellen Restitutionsanspruch vertraut machen mussten. Die Reaktion ist fast immer die gleiche: Wieso muss ich als nach dem Kriege Geborener für ein Verbrechen haften, welches das Deutsche Reich vor über 80 Jahren schauerlich begangen hat? Manche Erben sind noch keine 40 Jahre alt und tun sich schwer damit. Der Staat gibt gemäß der Washingtoner Prinzipien die in Staatsbesitz befindlichen Kunstwerke zurück, so es sich um Raubkunst handelt. Müsste er nicht auch haften für die nach dem Kriege auf öffentlichen Auktionen und Kunstmessen gutgläubig erworbenen Kunstwerke? Nirgends in Europa ist das bisher hinreichend geregelt. Hier sollte Deutschland eine faire und gerechte Lösung für die Sammler finden. In diesem Sinne hat der Berliner Anwalt und große Kunstfreund Peter Raue kürzlich aufgerufen.



August Gaul. Drei Fasane, 1908  
Bronze. Höhe 14,9cm  
Prov.: Sammlung Max Meirowsky

## ZUM DRITTEN

Vor 20 Jahren wurde uns ein Ölbild von Adolph Menzel angeboten (Abb. n. S.). Das Menzel-Archiv in Berlin konnte die Echtheit nicht bestätigen. So blieb es einige Jahre liegen, bis wir beim genaueren Studieren des großen Kataloges zur Menzel-Retrospektive der Alten Nationalgalerie in Berlin das schöne Bild auf einer Raumaufnahme der Nationalgalerie von 1905 wiederfanden. Tatsächlich ließ es sich dann anhand einer Photographie im Archiv als Ankauf von 1905 – kurz nach Menzels Tode – nachweisen. Während des Zweiten Weltkrieges befand es sich in der Außenstelle in Breslau und wurde dort offensichtlich von russischen Soldaten gestohlen. Der Vater unseres Einlieferers hatte es in den 50er-Jahren in Helsinki gutgläubig erworben. Wir wollten es nicht versteigern und haben es unsererseits von ihm erworben. Anlässlich unseres 225-jährigen Jubiläums haben wir es dem Museum über dessen Freundeskreis geschenkt. Im Herbst wird es restauriert in Berlin vorgestellt. Ein schöner Abschluss zu unserem komplexen Thema.



Benjamin Gerritsz Cuyp. Die Flucht aus Ägypten  
Öl auf Leinwand. 50,5 x 42cm  
Prov.: Sammlung Schloss



Adolph von Menzel. Ruhender Mann in der  
Campagna, 1920  
Öl auf Papier auf Karton. 34,7 x 47,2 cm

LEMPERTZ

1845